

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 25 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 75 Pfg. mit Belegzettel. — **Anzeigenpreis:** 20 Pfg. für die kleine Seite für auswärtsige Anzeigen 25 Pfg., Restameile 1 M.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlaß gewährt.

Geftebanten: Dr. phil. Franz Seuche
Verantwortlich: Für Politik und Brullleton: Dr. Hg. Gensler; für den anderen
redaktionellen Teil Julius Gienne-Deitrich; für Geschäftliches und Anzeigen
H. B. Dahmen (ämlich in Wiesbaden, Kasationsbura und Verlag von
Bernann Baub in Wiesbaden.

32. Jahrgang.

Berlin, 20. Aug. Die Bejorgnisse wegen angeblicher Vergiftungen oder Berseuchungen von Flüssen, Wasserleitungen und Brunnen, worüber seit Beginn des Kriegszustandes aus den verschiedenen Landestheilen unvergütete, aber doch öffentlich stark beunruhigende Gerüchte in die Presse gelangt sind, stellen sich bei näherer Nachforschung durchweg als unbegründet heraus. So hatte z. B. das Fischkochen der Weichsel bei Thorn, das den Verdacht der Vergiftung des Bassers hervorrief, seine Ursache in der Ableitung von Abwässern einer russischen Zellstofffabrik in die Weichsel, ein Vorgang, der auch in Friedenszeiten häufig eintritt. Gensowenig haben die behaupteten beobachtigten Infektionen von Wasserleitungen mit transmittirenden Bakterien, z. B. Choleraeimen, und auch die beschränkten Vergiftungen von Wasserüberbehältern mit Cyanalkali und dergl. sich bewahrheitet.

Abgesehen davon, daß solche Verfeudungen und Vergiftungen, wenn sie wirklich schädlich wirken sollen, viel schwieriger auszuführen sind, als man allgemein annehmen pflegt, da sie umständliche Vorbereitungen und besondere Fortkenntnisse erfordern, so ist auch durch die Anordnungen der Behörden Sorge dafür getragen, daß die Wasserleitungen in ihrer Gesamtheit und Beschaffenheit ständig beaufsichtigt und ihre Vorratsbehälter dauernd bewahrt werden. Wo aber auch nur der Verdacht der Verfeudung einer Wasserleitung auftritt, da läßt sich bei dem heutigen Stand der Kenntnisse jede Gefahr durch die unverzüglich ausführbare Behandlung des Wassers mit kleinen, die Genießbarkeit nicht beeinträchtigenden Zusätzen von Chlorkalk beseitigen. Eine Veranlassung, sich der in Friedenszeiten gewohnten Verwendung des Leitungswassers zu enthalten oder durch Abkochen, Filtration oder dergl. vor seiner Benutzung etwas Besonderes zu tun, liegt also nicht vor.

Die Turkos

Nun sind auch die afrikanischen Truppen der Franzosen, die berüchtigten Turkos, wieder auf den Kriegsschauplätzen Europas erschienen. Die vielgerühmte französische „Kultur“ bedarf nun einmal der Hilfe afrikanischer und mohammedanischer Soldaten, um über die deutschen „Barbaren“ siegen zu können. Eine solche „Kultur“ ist wahrlich nicht zu beneiden, besonders wenn man weiß, was es für Elemente sind, die Frankreich damit auf Europa losläßt.

Die „Turkos“, wie sie im Volksmunde genannt werden, sind die aus Eingeborenen der französischen Kolonien Algerien und Tunis gebildeten Schützenregimenter, und die in den Reiterregimenten der „Spahis“ dienenden Kabylen und Araber. Die meisten dieser Eingeborenen gehören zu den im Atlas und Aures hausenden Völkern der Kabylen Nordafrikas. Die überwiegende Mehrheit der nordafrikanischen Eingeborenenbevölkerung ist ja nicht arabisches Blut, sondern muß zum alten Stamm der Berber gerechnet werden, wie dies ganz besonders in Marokko der Fall ist, wo nur in einzelnen Städten Nachkommen der alten arabischen Eroberer leben. Doch sind diese „Araber“ physisch und moralisch so heruntergekommen, daß mit ihnen für die Armee wenig anzufangen ist, und die französische Regierung zieht darum ihre eingeborenen Soldaten besonders unter den Kabylen ein.

Allerdings sind diese Bergstämme den Franzosen nicht sonderlich hold. Das System der gewissenlosen Bedrückung der Eingeborenen, das in den nordafrikanischen Kolonien Frankreichs geübt wurde, hat sich besonders den Kabylen gegenüber als besonders hart und grausam erwiesen. Sie wurden in ihre rauen Berge zurückgedrängt, alles fruchtbare Land in den Tälern wurde französischen Kolonisten überwiesen, und so müssen die Kabylen auf ihren kahlen Felsen ihr farges Leben unter größter Not fristen. Alle paar Jahre bricht dort eine Hungersnot aus; im Jahre 1909 sah ich mit eigenen Augen, wie große Scharen ausgehungelter Kabylen das Land durchstreiften, um für sich und ihre Kinder ein Stück Brot zu verdienen. Sie sind immer mehr vor freien Menschen zu Lohnarbeitern auf den Besitzungen der französischen Kolonisten heruntergekommen, und ein bitteres Gefühl der Feindschaft gegen die herzoglichen Eroberer lodert in ihren Bergen.

Als man im Atlasgebirge, in dem ich 1909 einige Zeit weilte, im Gespräch hörte, daß ich Deutscher sei, wurde an mich die verblüffende Frage gestellt: „Ist es denn wahr, daß der deutsche Kaiser (Kaiser Wilhelm II.) uns bald von den Franzosen befreien will?“ Und eine Reihe Kabylen erklärte: „Wir haben die Bräuterei lieber als die Franzosen.“ Bräuterei ist dort der Name für die Deutschen. Ungern ziehen die Kabylen für die große Nation in den Kampf. Als im Jahre 1896 die eingeborenen Truppen nach Madagaskar geschickt wurden, um dort gegen die aufständischen Hovas zu kämpfen, verursachte dies im ganzen Lande der Kabylen eine große Erbitterung. Wir wollen nicht zur „madame Gaspar“, hieß es, und an mehreren Orten entzündeten infolge dessen Aufstände. Die madame Gaspar, wo so viele Kabylen den Tod fanden, ist noch heutzutage in den Bergen des Atlas übel beleumundet.

Im Jahre 1871 benutzten die Kabylen Frankreichs üble Lage, um einen furchtbaren Aufstand zu entfesseln, der die Franzosenherrschaft in Algerien sehr gefährdete. Bis in die Nähe der Hauptstadt drangen sie in die Wälder vor, alle Städte und Dörfer wurden auf ihrem Wege niedergebrannt, alle Europäer niedergemetzelt und die Schrecken der damaligen Zeit sind noch jetzt unvergessen.

Die Kabylen sind zwar tapfere Krieger, von ungezählter Wildheit und heftigem Blutdurst, aber nur im Nahkampf und im Überfallkrieg sind sie zu fürchten. Nun müssen sie wieder für ihre eigenen Todfeinde gegen Deutschland kämpfen, es sind Truppen, die darum für Frankreich eine doppelte Schande sind.

Aus aller Welt

Aachen, 26. Aug. Gestern passierten 300 aus Lüttich ausgewiesene russische Studenten den hiesigen Hauptbahnhof.

Gefangene

Aachen, 26. Aug. Unter den Gefangenen, die heute Nacht den hiesigen Bahnhof passiert haben, befanden sich belgische Artilleristen von den Forts um Namur, ferner Ruaven, Turkos und englische Kavalleristen.

57000 Arbeitslose

Berlin, 25. Aug. Die Berliner Gewerkschaftskommission, der Organisationen mit insgesamt 300 000 Mitgliedern angehören, hat eine Zählung der Arbeitslosen vorgenommen, deren Resultat jetzt vorliegt. Danach sind über ein Sechstel der Angehörigen der freien Gewerkschaften, nämlich 57 188 Personen, gegenwärtig ohne Beschäftigung. An der Spitze steht der Holzarbeiterverband mit 14 000 Arbeitslosen. Dann folgt der Metallarbeiterverband mit 11 000, die Transportarbeiter mit 5076, die Buchdrucker mit 4000 und die Buchbinder mit 3158 Arbeitslosen. Bauarbeiter sind 2300, Maler 2700, Schneider 2000, Buchdruckereiarbeiter 1180, Tapezierer 1200, Lithographen 1000 und Textilarbeiter ebenfalls 1000 arbeitslos. Die nicht organisierten Arbeiter und die Angehörigen anderer Organisationen einberechnet, werden demnach in Groß-Berlin annähernd 100 000 Arbeitslose zu verzeichnen sein.

Aus der Provinz

al. Vom Main, 26. Aug. In verschiedenen Gemeinden der hiesigen Gegend, wird die Frage besprochen, den ins Feld gezogenen Mitbürgern mit je einem Anteilsschein bei der nationalen Kriegsverversicherung einzukaufen. — Auf dem Main ruht seit einigen Wochen das sonst um diese Zeit gewohnte geschäftliche Leben und Treiben. Wie verlautet, wird diese unheimliche Ruhe sich in aller Kürze ändern, denn größere Jäger von Kohlenhauern sollen bereits unterwegs sein. — In letzterer Zeit haben sich die Feld- und Gartendiebstahl hier sehr vermehrt, so daß die Ortsbehörden mit energischen Maßnahmen vorgehen gezwungen sind. Ein erprobtes Beispiel gibt der Bürgermeister Dr. Janke in Höchst; derselbe veröffentlicht im dortigen Kreisblatt die Namen der Personen, die der Feld- und Gartendiebstahl überführt wurden. Bereits wurden vier Personen namentlich aufgeführt.

Em. 24. Aug. Von heute ab sind in den beiden hiesigen Krankenhäusern Suppenkassen eingerichtet. Es soll bedürftigen Familien, besonders solchen, deren Ernährer im Felde stehen, Gelegenheit gegeben werden, Suppen gegen Entgelt von 10 Pfg. abzuholen.

Limburg a. d. L., 26. Aug. Gestern durchführten mehrere Sonderzüge mit Tausenden von französischen Kriegsgefangenen den hiesigen Bahnhof. Auf beiden Seiten der Bahn hatten sich die Leute aus der Stadt und Umgebung in großen Scharen aufgestellt, um sich die „Kothosen“, worunter diesmal auch Offiziere waren, anzusehen. Namentlich unsere Jugend betrachtete

sich die Gefangenen mit erklärlicher Neugierde und freute sich über den deutschen Sieg.

al. Vom Taunus, 26. Aug. Gemeinden und Private, besonders auch Vereine allerorten, wetten mit ihren Gaben zum Wohle der Kriegs- und Volksfürsorge. Je nach Größe und finanzieller Lage der einzelnen Gemeinden wurden für die bedürftigen Familien, deren Männer dem Rufe des Vaterlandes Folge leisteten, ganz bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt. Nicht wenige Gemeinden zahlen außer einer angemessenen Unterstützung an die Zurückgebliebenen zum Lebensunterhalt während der Dauer des Krieges auch die Hausmiete. Die Privatwohltätigkeit, die durchweg eine große ist, ist aus den Sammelbüchern ersichtlich. Die zahlreichen Vereine in den einzelnen Orten gaben in den meisten Fällen ihre ganzen Kassenbestände für die Kriegs- und Volksfürsorge freudig hin. Überall herrscht helle Begeisterung für unser tapferes Heer, welches die Feinde ringsum in energischer Weise bekämpft und besiegt. Möge die göttliche Vorsehung auch fernerhin die deutsch-österreichischen Heere schützen, damit der schreckliche Volkskrieg bald zu unseren Gunsten beendet wird. — Den Feuerwehrenten Hrn. Fischer, J. A. Wehrheim, J. Weisenberger und L. Hirsch in Königstein, die 40 Jahre der dortigen freiwilligen Feuerwehr angehören, hat der Kaiser die silberne Medaille „Für Verdienste um den Staat“ verliehen. — Das geschäftliche Leben, das seit der Mobilmachung sehr still war, beginnt sich wieder besser zu gestalten. Auf den Baustellen und in den Werkstätten regen sich bereits wieder fleißige Hände. An Arbeitskräften ist kein Mangel. — Wie auch in anderen Teilen Nassaus, so werden auch hier Einwohner aus Mex und Umgebung untergebracht werden. Voraussichtlich werden nach Soden 150, meist Frauen und Kinder, in Wohnung und Verpflegung genommen werden. Die Stadt Mex zahlt für jeden Kopf täglich 1,50 Mark, die Gemeinde Soden legt noch 50 Pfg. zu, jedoch sich die Vergütung auf 2 Mark stellt.

Neues Merkblatt für die Landwirte

Aller Wahrscheinlichkeit nach gehen wir sehr schweren Zeiten entgegen. Vor allem wird es in kurzer Zeit den Winzern und Landwirten an barem Gelde mangeln. Diese bevorstehenden Notstände können die Winzer und Landwirte für sich und ihre Frauen und Kinder erheblich lindern und ihnen vorbeugen, wenn sie folgende Ratsschlüsse gewissenhaft befolgen:

1. Seid sparsam und hebt jeden Pfennig für die Zeit der Not auf. Schafft alles jezt entbehrliche Geld sofort auf die Sparkassen.

2. Sucht auf alle mögliche Weise aus euren Aekern und Gärten durch intensive Bewirtschaftung die höchsten Erträge herauszuwirtschaften. Die sonst übliche Fruchtfolge darf für die erste Zeit nicht allein für die Bewirtschaftung maßgebend sein.

Es handelt sich jezt für euch darum, möglichst viel an Gemüse, Getreide und Futter zu ziehen.

Deshalb laßt jezt kein Beet im Gemüsegarten, kein Stück Feld brach liegen. Sofort, wenn ein Beet im Garten abgeerntet ist, bepflanzt es mit irgendeinem passenden Gemüse. Brecht sofort die Stoppeln um und laßt entweder Stoppelsäben oder Safer mit Widen, oder aber, damit im nächsten Frühjahr zeitig Grünfutter zur Verfügung steht, russischen Alee (Infarnaklee) im Gemenge mit Johannisroggen oder Sandwiden. Eine große Anzahl von Treich- und Oedländerreien, insbesondere auch aufgeschlossene Weinberge können zu Kartoffel- und Futterbau nutzbar gemacht werden.

3. Teilt eure Futtervorräte sorgsam ein, damit das Vieh gut durch den Winter kommt. Auf die Haltung und Rastung der Schweine ist das größte Gewicht zu legen.

4. Haltet nicht mehr an Rindvieh durch den Winter, als ihr diese Zeit durch gut ernähren könnt.

5. Wo Winter dafür vorhanden ist, haltet die besten Leghühner den Winter durch. Die Hühner sind in dieser Zeit nutzlos. Es genügt vollständig, wenn auf 20 Hennen ein Hahn den Winter über durchgehalten wird.

6. Wo es angeht, züchtet und haltet Kaninchen; das Fleisch ist nahrhaft und eine gute Krankenkost.

7. Geht mit der äußersten Sparsamkeit mit allen in der Wirtschaft anfallenden Erzeugnissen um. Ordnung und Pünktlichkeit müssen jezt ganz besonders in euren Wirtschaftsbetrieben walten, damit nicht das geringste von den Erntevorräten verkommt oder verloren geht.

8. Ruht jezt für die Feldarbeit geeignete Stunde und alle zur Verfügung stehende Arbeitskraft auf das sorgfältigste aus. Tragt namentlich Sorge, daß die Bestellung der Felder für die Winterfaat zeitig fertig ist.

9. Überall da, wo die Obsterte gut ausfällt, erntet mit Vorsicht. Hebt die Vorräte an Zuckerrüben, Kartoffeln nach sorgfältiger Ausfortierung aller schadhafte Früchte auf. Was an Obst zum Aufbewahren sich eignet, das laßt ein oder macht es durch Törren haltbar. Dringend wird geraten, Obstfrucht einzufrieren, da Futtermangel und sehr hohe Preise für Futter zu erwarten sind.

10. Haltet das Geschirr und alle Adergeräte und Maschinen peinlich in Ordnung, damit kostspielige Reparaturen oder Neuanfassungen vermieden werden.

Aus Wiesbaden

Sammlung von Kriegsliteratur

Die königliche Bibliothek in Berlin beabsichtigt eine möglichst vollständige Sammlung aller den gegenwärtigen Krieg betreffenden Druckschriften. Es handelt sich darum in weitestem Umfang auch der nicht in den Buchhandel kommenden Druckschriften habhaft zu werden; insbesondere sind Extrablätter, Flugblätter, Hefebogen, Karikaturen, Fieber, Plakate, Ansichtskarten, Bekanntmachungen von Behörden usw. erwünscht. Die königliche Landesbibliothek zu Wiesbaden will gleichfalls für ihren Bereich eine solche Sammlung veranstalten. Sie bittet daher um Überlegung von je zwei Exemplaren solcher innerhalb unseres Regierungsbezirks erscheinender Druckschriften, von denen das eine der eigenen Sammlung und das andere der königlichen Bibliothek zu Berlin eingereicht werden soll.

Angestelltenfürsorge

Um ihren Angestellten und Arbeitern über die schwere Zeit hinwegzuhelfen, hat die Zigarettenfabrik Laurenz ihren ins Feld gezogenen Beamten den vollen Gehalt für den Monat August ausbezahlt und wird den zurückgebliebenen Familien für die Zeit des Krieges zwei Drittel des Monatsgehalts vergüten. Außerdem wird den im Wochenlohn stehenden Arbeitern und Arbeiterinnen eine wöchentliche Kriegszulage gewährt.

Notstandsarbeiten — Arbeitslose

Das Arbeitsamt hat durch Auszahlung bekannt gegeben, daß hiesige Arbeitslose, die sich um Notstandsarbeiten bewerben, sich täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr in Zimmer Nr. 5 bzw. 6 eintragen lassen können. — Invalidenkarte und letzte Arbeitsbescheinigung mitzubringen. — Die Notstandsarbeiten dürfen Anfang nächster Woche beginnen.

Kunstnotizen

* Königl. Schauspiele. Um vielfachen Anfragen zu begegnen, wird hiermit darauf hingewiesen, daß offiziell nur ganze, halbe und viertel Abonnements abgegeben werden und die Verteilung der Vorstellungen auf die hierdurch entstehenden 4 Serien A, B, C, D völlig gleichmäßig erfolgt. Bei sogenannten Ahtel-Abonnements, welche unter einzelnen Abonnenten etwa privatim vereinbart werden, wird es sich daher empfehlen, die persönliche Abmachung dahin zu treffen, daß jedes Ahtel gleichmäßig Anspruch auf Opern- und Schauspielvorstellungen hat, denn sonst kann für die Ahtel der Fall eintreten, daß die geraden Nummern vornehmlich Schauspiele, die ungeraden Opern erhalten oder umgekehrt.

Briefkasten

* „Anonymus“. Anonyme Briefe überlassen wir sofort vertrauensvoll dem Papierkorb. Wenn Sie etwas zu berichten haben, dann wollen Sie sich. Ihren werten Namen darunter setzen.

Aufruf!

Um die gewaltige noch zur Verfügung stehende Volkskraft für die Landesverteidigung nutzbar zu machen, werden in nächster Zeit Neuaufrüstungen von Truppen auch beim 18. Armee-korps stattfinden.

Dank dem sehr großen Andrang von Freiwilligen sind Mannschaften hierfür in reichlicher Zahl vorhanden. Es ist aber erwünscht, immer noch mehr Offiziere und Unteroffiziere zur Ausbildung dieser jungen Mannschaft heranzuziehen. Alle Offiziere und Unteroffiziere des Ruhestandes, welche sich dazu für fähig halten, insbesondere solche, die sich noch körperlichen Anforderungen gewachsen fühlen, werden deshalb aufgefordert, sich sofort zum freiwilligen Wiedereintritt bei dem Bezirkskommando ihres Wohnortes zu melden.

Frankfurt a. M., den 23. August 1914.

Stellvertretendes Generalkommando, 18. Armee-korps.

Gottesdienst-Ordnung

13. Sonntag nach Pfingsten. — 30. August 1914.

Die Kollekte am heutigen Sonntag ist für die Kriegsfrankenspflege der Rheinisch-Westfälischen Malteser-Gesellschaft; sie wird den Gläubigen dringend empfohlen.

Stadt Wiesbaden

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius

Hl. Messe: 6.30, 6, 7; Militär-gottesdienst 8; Kinder-gottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) 9; Hochamt mit Predigt 10 Uhr; letzte Hl. Messe 11.30 Uhr. Radum. 2.15 Uhr Andacht in all-gemeiner Not (3.32); abends 8 Uhr und ebenso an allen Wochentagen abends 8 Uhr ist Andacht zur Erlebung eines glücklichen Ausganges des Krieges.

Für den christlichen Mütterverein! Morgens 7 Uhr ist gemeinschaftliche Hl. Kommunion und nachm. 5 Uhr Versammlung mit Predigt und Segen, zu welcher alle katholischen Frauen eingeladen sind.

An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6, 6.45, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulmessen.

Feiertags-gelegenheit: Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an, Donnerstagnachmittag von 5 bis 7 Uhr, an allen Wochentagen morgens von 6.30 bis 7 Uhr, Sonntagnachmittag von 4 bis 7 und nach 8 Uhr, für Kriegsteilnehmer zu jeder gewünschten Zeit.

Erzbruderschaft des allerheiligsten Altars-sakraments. Freitag, 4. September, öffentliche Andacht des allerheiligsten Sakraments in der Pfarrkirche. Beginn morgens 6 Uhr, Schlussandacht abends 6 Uhr.

Maria-Hilf-Pfarrkirche.

Sonntag: Hl. Messe um 6 und 7.30 Uhr; Kinder-gottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) um 8.45 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr Andacht in allgemeiner Not, um 8 Uhr gestiftete Kreuzwegandacht für die armen Seelen, besonders für die bisher im Kampfe gefallenen Krieger.

An den Wochentagen: Hl. Messen um 6.15, 7.15 (Schul-messe) und 9.15 Uhr. Täglich abends 8 Uhr ist Andacht zu Ehren der Muttergottes, der innerwährenden Hilfe der Christen; Freitag, abends 8 Uhr, gestiftete Vierzehn-Andacht.

Feiertags-gelegenheit: Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an, Donnerstagnachmittag von 6-7 und nach 8 Uhr und Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr.

Dreifaltigkeitspfarrkirche

6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite Hl. Messe, 9 Uhr Kinder-gottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) um 8.45 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr Andacht in allgemeiner Not, um 8 Uhr gestiftete Kreuzwegandacht für die armen Seelen, besonders für die bisher im Kampfe gefallenen Krieger.

An den Wochentagen: Hl. Messen um 6.15, 7.15 (Schul-messe) und 9.15 Uhr. Täglich abends 8 Uhr ist Andacht zu Ehren der Muttergottes, der innerwährenden Hilfe der Christen; Freitag, abends 8 Uhr, gestiftete Vierzehn-Andacht.

Feiertags-gelegenheit: Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an, Donnerstagnachmittag von 6-7, Samstag 5-7 und nach 8 Uhr.

K. Eichhorn Optisch-mech. Institut

Wiesbaden, Neugasse 20, nächst der Marktstrasse



Ämtliche Wasserstands-Nachrichten

vom Mittwoch, 26. August, vormittags 11 Uhr

Rhein	gelesen	heute	Main	gelesen	heute
Waldmühl	—	—	Waldmühl	—	—
Rehl	—	—	Rehl	—	—
Wagau	—	—	Wagau	—	—
Wannheim	—	—	Wannheim	1.25	1.23
Worms	2.18	2.10	Worms	—	—
Wiesbaden	2.05	1.99	Wiesbaden	1.64	1.61
Wingen	2.79	2.73	Wingen	—	—
Gaus	—	—	Gaus	—	—

Wasser fällt

Sturhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 28. Aug., nachm. 4 1/2 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: Herm. Finner. 1. Choral: „Freu dich sehr o meine Seele“. 2. Mit frohem Mut, Marsch (A. Dahn). 3. Ouvertüre zur Oper „Morgiane“ (B. Scholz). 4. Gebet aus der Oper „Morgiane“ (B. Scholz). 5. Des Königs Grenadiere, Lied für Trompete (Herr Dr. Diebel). 6. Ouvertüre zu „Der Waisenhof“ (H. Mendelssohn). 7. Zweite norwegische Rhapsodie (F. Svendsen). 8. Mit Volldampf voraus, Marsch (A. Wagner). * Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: Herm. Finner. 1. Choral: „O Gott, ein furchtbar Kriegswehret zieht über unser Land, daher“. 2. Ouvertüre zu „Ein Sommernachtsstraum“ (F. Mendelssohn). 3. Einleitung zum 3. Akt aus der Oper „Das Verdammt am Bord“ (C. Goldmark). 4. Ungarische Tänze Nr. 15 und 21 (F. Brahms). 5. Variationen aus dem A-bur-Quartett (L. v. Beethoven). 6. Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer“ (A. Wagner). 7. Fantasia aus der Oper „Der Freischütz“ (C. v. Weber).

Zigarrenimport Wilhelmstrasse 56

Wir herunter. Mit vollstehendem Motor senke ich meinen Absatz und umrunde in ungeheurer Schnelligkeit die feindliche Stellung. Kaltblütig kletterte der Beobachter beinahe genau und sanfter die Stellungen in die Karte, dann winkt er mit dem Arm: unsere Aufgabe ist erfüllt. Zugewiesen haben auch die mit dem Karab. befindlichen feindlichen Geschütze abgebrochen und verfallen ihre Schrapnells frühlich in die Luft. Die sind uns indes weit weniger gefährlich, als das Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, denn von den etwa 30 abgegebenen Schüssen freieren nur vier, und die in einer ganz ungeschicklichen Weise. Ich bin jetzt wieder in 1500 Meter Flughöhe und wende zur Rückkehr. Und während der Apparate still in der Kurve liegt, kann mein Beobachter nicht umhin, in den aufgewählten Ameisenhaufen der Feinde hinein sein ganzes Revolvermagazin zu versenken. Nach einfühlendem Rückzuge liegt unter uns wieder, wie ein Rinderstall, die Station. In engen Spiralen senkt sich die Maschine und freudig können wir dem Stationsführer unsere Meldung überreichen. Die Funken kistern. Der Telegraph spielt wieder. Unsere braven Vorkämpfer hatten nun das Abgesehene zu tun und erledigten sich ihrer Aufgabe so glänzend, daß schon am Nachmittag das Gros der beobachteten Feinde zu Gefangenen gemacht worden war.

Krieg zwischen Rußland und Rumänien

Wien, 27. Aug. Die „Südliche Korrespondenz“ meldet: Rußland konzentriert in Bessarabien gegen den Pruth seine Truppen. Die rumänische Armee sei schon schlachtbereit.

Verlustliste

Major v. Eppens-Wiesbaden, tot. — Leutnant Brun (88 r) aus Wiesbaden — tot.

Bisfeldweibel d. Ref. Bal. Wojtowski aus Wiesbaden — tot. Cnj. Frelow, Losacker (118 r) aus Wiesbaden — leichtverletzt. Ausfelder Gebringer (87 r) aus Wiesbaden — leichtverletzt.

Zum Tode Papst Pius X.

Berlin, 26. Aug. Bei der heutigen Trauerfeier für den verstorbenen Papst in der St. Hedwigskirche war der Kaiser durch den Fürsten von Salfeld-Trarbach, die Kaiserin durch den Kaplitzky-Fürst, von Spitzberg vertreten. An der Feier nahmen u. a. teil: Staatssekretär Dr. Delbrück, zahlreiche Minister und Staatssekretäre, Unterstaatssekretäre, Zimmermann als Vertreter des auswärtigen Amtes, viele Mitglieder der Gesellschaft und des diplomatischen Korps sowie Vertreter der Stadt Berlin.

Zur Papstwahl

Rom, 26. Aug. Das Kardinalkollegium beschloß heute, die Eröffnungsfest der neuen zu wählenden Papstes bis nach dem Friedensschluß zu verschieben, da ein Friedensfest unter den jetzigen Verhältnissen nicht passend erscheine. Somit können die auswärtigen Kardinaln nach dem Schluß des Konklaves sofort abreisen.

Kirchliches

Marienthal (Oktag von Mariä Geburt)

Die Oktag von Mariä Geburt wird in diesem Jahre vom Sonntag, den 6. bis Sonntag, den 13. September gehalten. In anbetacht der gegenwärtigen schweren Verhältnisse soll die Oktag mehr den Charakter einer Sühne- und Wittstatt erhalten (einer Wittstatt für die, die draußen im Felde stehen und kämpfen und opfern einer Sühne Oktag, damit Gott uns unsere Sünden verzeihe und unserer gerechten Sache zum endgültigen Siege verleihe).

Am Sonntag, den 6. September, ist feierliche Eröffnung der Oktag. Am 10. und 11. September, 2 Uhr nachmittags, sind Predigten. Am Montag 10 Uhr Festgottesdienst, nachmittags 3 Uhr Predigt. Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag sind feierliche Witt- und Sühnetage der einzelnen Stände, die noch zu Hause weilen, für ihre im Felde stehenden Angehörigen und zwar ist der Dienstag ein Witt- und Sühnetag der Frauen, der Mittwoch ein Witt- und Sühnetag der Kinder, am Donnerstag ein Witt- und Sühnetag der Jungfrauen. Am diesen drei Tagen sind mit Kulthaltung des Bischofs, Ordinaris von morgens früh bis abends Bettstunden vor dem ausgelegten Allerheiligen. Morgens um 10 Uhr ist Festgottesdienst, nachmittags 3 Uhr Predigt und Prozession mit dem Gnadenbilde. Der Freitag, den 11. September, gilt als Gedächtnistag der im Kriege Gefallenen. Am morgen ist ein feierliches Requiem für die gefallenen Krieger, nachmittags drei Uhr Predigt und Andacht.

Am Samstag am 10. September feierlicher Gottesdienst, nachmittags 3 Uhr Predigt. Am Sonntag, den 13. September, 10 Uhr Festgottesdienst mit Predigt, nachmittags 3 Uhr Schlusspredigt, Prozession und feierliche Weihe an der Gnadenmutter von Marienthal.

Jeden Tag sind Festen um 6, 7, 8 und 10 Uhr. Gelegenheiten zur hl. Weihe ist während des ganzen Tages gegeben. Etwas Veränderungen wegen Fahrplan der Bälle werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Aus aller Welt

Erzprinz Luitpold von Bayern †

München, 27. Aug. Erzprinz Luitpold von Bayern ist heute in Verden bei Verden verschieden. Er war an einer Bakterienruhr erkrankt.

Die Verwaltung von Schleswig-Holstein

Berlin, 26. Aug. Mit der Vertretung des deutschen Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein von Salow ist Staatsminister v. Rolke beauftragt worden.

Cholera

Die Cholera greift im Westen Rußlands, wo sie schon vor einigen Wochen bedrohlich auftrat, um sich. Rußland hat der rumänischen Regierung amtlich mitgeteilt, daß im Gouvernement Bessarabien vom 17. bis 21. August 94 Todesfälle von Cholerafranken zu verzeichnen waren.

x. Bischofsheim b. Mainz, 26. Aug. Heute kamen hier drei Waggons mit je 1200 französischen Gefangenen, zumeist schwere Artillerie und Infanterie, Kavallerie und Kolonialtruppen aus Marokko durch. Die Leute, die zumeist der Natur von den Deutschen gefangen genommen wurden, machten einen heruntergekommenen Eindruck.

Heidesheim (Rheinhausen), 27. Aug. Mit dem heutigen Tage hat der unterbrochene Ostmarkt wieder begonnen. Massenangebot von Weizen, Getreide und sonstigen Waren.

Saarburg. (Wie die Franzosen in Saarburg haften.) Die „Kln. Ztg.“ bringt eine Schilderung von Sanktionen, die, was die angebliche Aufhebung der Saarburger Bürgerhaft angeht, wohl noch der Prüfung bedarf: Ein Beispiel für den Bandwurm, mit dem die Franzosen da, wo sie auftreten, haften, aber auch für die Niederträchtigkeit der Gefangenen der deutsch-lothringischen Franzosen, die sich in den Grenzorten unterbreiten, ist das Haus der Franzosen in Saarburg in Lothringen. Die Stadt war drei Tage, bis zum Freitag, den 21. August, in den Händen der Feinde. Die deutsche Heeresverwaltung hatte vor dem Einmarsch der Franzosen zunächst die deutschen Frauen und Kinder, dann aber auch alle männlichen Deutschen verhaftet, die Stadt zu verlassen. Nun kam heute morgen der Bankvorstand der Reichsbank in Saarburg, der, als Bankverwalter eingesetzt, zuerst in Saarbrücken ist, zum Hauptpostamt und erzählt den Herren, die dort mit dem Nachdruck der Briefe und Postkarten beschäftigt sind, Einzelheiten aus dem Lagerverzeichnisse der französischen regulären Truppen während der drei Tage in Saarburg. Als die Franzosen in Saarburg einrückten, wurden sie von der einheimischen lothringischen Bevölkerung als Befreier und Helfer begrüßt und gefeiert. Der Redaktion der „Saarburger Zeitung“ oder „Saarburger Zeitung“, amtliches Kreisblatt, hat den führenden Offizier der französischen Truppen

mit einer Theaterrede begrüßt und hat ihn öffentlich gefeiert (ohne das geht es bei diesen Schauspielern nun einmal nicht). Als dann wurden die Offiziere und Soldaten in einzelnen Abteilungen von ganz bestimmten lothringischen Bewohnern durch die ganze Stadt geführt, nur zu den Wohnungen sämtlicher deutschen Beamten und Offiziere. Alle diese Wohnungen, und nicht eine einzige andere, wurden nun planmäßig zerstört und geplündert. Unzählige wurden auch nichts von dem Eigentum dieser deutschen Beamten und Offiziere Brandstiftung gelassen, von den Wänden an den Wänden bis zu den Möbeln, dem Inhalt der Kisten und Kleiderkabinen und selbst den Büchern und Zeitschriften der Kinder. Die eisernen Geldkassen der Reichsbankstelle sind zerstört und dann zerhackt. Den Wein und alles Genießbare hat man zusammengeholt und hat in den Wohnräumen des Bankvorstandes ein tolles Gelage veranstaltet, bei dem die französischen Offiziere die Hauptrolle spielten. Einige hundert Eier, die man in Rast gelegt und im Keller aufbewahrt hatte, haben die Franzosen soweit möglich, gegessen. Den Rest haben sie gegen die Wände der Zimmer geworfen, so daß der Inhalt in Strömen herunterfiel. Die Betten, die Kissen und Kleider sind zertrümmert und zerstückelt, und die Zimmer noch in ekelhafter Weise beschmutzt worden. Es sind in großer Menge photographische Aufnahmen der verübten Verbrechen gemacht worden, die veröffentlicht werden sollen.

Magdeburg, 25. Aug. General Léman, der ehemalige Kommandant von Püttich, kam Sonntagmittag hier an. In seiner Begleitung befand sich ein belgischer Adjutant ohne Degen, während der General selbst den ihm von Erzelenz von Gemlich zurückgelassenen Degen trug.

Luxemburg. Luxemburger Geistliche und die deutschen Truppen. Drei tapfere Landsturmmänner liegen in einem größeren Orte Luxemburgs und leisten hier Patrouillendienst bei den Brücken und den Bahnkörpern. „Wir schlafen“, so schreibt einer der Krieger, „in einer selbstverfertigten primitiven Bretterhütte auf Strohhalm, das infolge des Regens von der vorigen Woche total durchnäßt. Wir waren der Gefahr ekelhafter Gefährdung und der in ihrem Gefolge auftretenden böstigen Erkrankungen ausgesetzt. Der menschenfreundliche Anwalt des Ortes hatte ein Einsehen und schickte uns drei große Mäntel und einige Flaschen wärmenden und stärkenden Weines. Der unseren Truppen nicht minder gewogene Ortsbürger sandte uns eine Kiste Zigarren. Im übrigen erfüllt uns mit Stolz, daß der luxemburgische katholische Klerus voll des Lobes ist über die vorbildliche Mannesmut und die große Religiosität der deutschen Soldaten. In der kurzen Zeit, seit wir hier liegen, hat sich zwischen uns und dem Klerus bereits ein herrliches Vertrauensverhältnis herausgebildet.“

Brüssel. Aus der Germaine! „Drauf, auf die Deutschen!“ So war ein Aufruf zum Tötschlag aller noch in Brüssel weilenden Deutschen in fettesten Buchstaben überschrieben, den am Samstag, den 8. August, unbekannt von den Brüsseler Behörden, das Brüsseler Schandblatt „Le Petit Bleu“, dessen Verleger und Leiter der verächtliche Spielhölleunternehmer Marquet ist, auf die Brüsseler Straßen werfen konnte. Das Blatt ist von jeder als Trinkgeldnehmer bekannt gewesen und wurde vor Gericht als Trinkgeldnehmer des Kongresses entlarvt. Der Chefredakteur und Direktor des Blattes, G. Darn, der seitdem Redakteur an der deutsch-französischen „Chronique“, und Brüsseler Vertreter des Pariser „Figaro“ geworden ist, wurde nach der gerichtlichen Feststellung vom damaligen Hauptaktionär des „Petit Bleu“, dem bekannten Kongressführer Hauptmann Lemaire mit Schimpf und Schande vor die Tür gesetzt. Darauf faulste der ehemalige Kellner und im Spielhöllengewerbe zum vielsachen Millionär gewordene Püttich Marquet das Blatt als Klerikaleorgan für seine vielen Hotels und heimlichen Spielhöllen. Der politische Teil des Blattes hand ganz im Dienste der Franzosen.

* China ist mit Wirkung vom 1. September 1914 ab dem Weltpostverein beigetreten. Der Briefverkehr mit den chinesischen Postanstalten regelt sich daher von diesem Zeitpunkt ab nach den Bestimmungen des Weltpostvertrags.

Aus der Provinz

1. Mädesheim, 26. Aug. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, jeden einberufenen, verheirateten Arbeiter und Beamten mit einem Anteilsschein auf Kosten der Gemeinde in die Kriegsverwaltung einzulassen. Den Familien der einberufenen kriegsdienstfähigen Arbeiter wurde eine wöchentliche Unterstützung von 5 Mark, sowie 1 Mark für jedes Kind bewilligt. Genehmigung wurde für die Gewährung von Liebesgaben an unsere Truppen die Summe von 2000 Mark. Herr Hugo Wabbe berichtete über den Eingang und die Verwendung der für diesen Zweck bis jetzt erlangten Gaben. Derselben erreichten einen Wert von nahezu 3000 Mark. — Die Kognatbranntwein-Abgabe & Co. hat dem Kriegsministerium für Kasernaverweide 3000 und dem Zentral-Komitee vom Roten Kreuz 2000 halbe Flaschen alten deutschen Kognat gestiftet.

Sadamar, 26. Aug. Der Verzeiger wird in diesen Kriegstagen eifrig besucht. Fast den ganzen Tag, namentlich aber abends sieht man zahlreiche Leute von hier und Umgebung zur Trösterin der Betrübten und Hilfe der Christen eilen.

W. Oberjoch, 27. Aug. (Der Landsturm im Feuer.) Gestern abend brach in der Gegend von Oberjoch ein Feuer aus. Die in Niederrhausen stehende 3. Kompanie des Landsturm-Infanterie-Bataillons wurde sofort, als man von Niederrhausen aus das Feuer bemerkte, alarmiert. Die Landsturmlaute haben die Niederrhausener Spritze selbst, ohne auf die Verbeischaffung der Pferde zur Bespannung zu warten, nach Oberjoch, sorgten auch für die Vorratung und beschützten das Feuer auf seinen Weg.

Rönigstein, 26. Aug. Vor einigen Tagen erfolgte beim Amtsgericht die Auffassung eines etwa ein Morgen großen an das hiesige Krankenhaus anstossenden Geländestückes des Schlosskeines zum Nutzen der kathol. Kirchengemeinde. Durch diese hochherzige Schenkung der Frau Großherzogin-Mutter soll unseren Kranken Gelegenheit gegeben werden, sich ungehindert im freien, schattigen Walde erholen zu können. — Zum Einsammeln von Holz werden für die hiesigen Einwohner allgemeine Holzstöße eingerichtet und zwar Mittwoch und Freitag nachmittags. Die Teilnehmer haben an den genannten Tagen sich nachmittags 2 Uhr am Eingang des Viktorienweges zu versammeln. Den Anweisungen der Forstschutzbeamten muß Folge geleistet werden. Eine Abgabe wird nicht erhoben.

h. Bad Homburg, 27. Aug. Die Kaiserin traf gestern abend im Sonderzug auf dem hiesigen Bahnhof ein. In ihrem Empfang hatte sich Landrat Mitter von Marx eingeladen, mit dem die hohe Frau lange Zeit im Gespräch verweilte. Dann fuhr die Kaiserin im offenen Auto durch die reichschmückte Konnenstraße nach dem Schloß. Eine große Menschenmenge brachte ihr härmliche Huldigungen dar. Der Aufenthalt im Schloß wird etwa 2-3 Tage dauern.

h. Frankfurt a. M., 26. Aug. Die hier erscheinende evangelische Tageszeitung „Frankfurter Warte“ stellt am 1. September ihre Erscheinung ein.

Soldatenbriefe

Dem Briefe eines jungen Offiziers, der jetzt in D. v. p. steht, entnehmen wir folgendes:

20. August 1914 (nördlich Gambinnen). Geliebte Eltern! Seit 1/4 Uhr morgens, jetzt ist es 1/2, tobt eine große Schlacht. Die Russen gehen zurück, trotz der Uebermacht. Andauernd kommen russische Gefangene und verwundete Soldaten. Ganz schamlos sehen die Kerls aus. Es ist traurig, daß man sich mit solchen Schweinen, ich kann mich nicht anders ausdrücken, rumschlagen soll. Ohne Stiefel, ohne Kopfbedeckung, mit allen Lumpen kommen sie an. Heute nacht brannten die Dörfer um uns herum, ein richtiges Schlachtenbild. Viel zu anständig werden die Gefangenen behandelt: sie erhalten Essen und Getränke und lachen, als wären sie in Arabiens Schloß.

11 Uhr vormittags: Einen schöneren Sieg kann man sich nicht denken, allerdings unter großen Verlusten. Die Russen laufen zurück, was sie nur können. Hier Mann kommen auf einen Deutschen, vier Armeekorps gegen ein Armeekorps von uns. Herrlich, herrlich ist unser Sieg. Nun danket alle Gott! — Die Infanterie geht vor, die Feldartillerie hat riesig geschossen und geht im Galopp vor. Der Kampf dauert nun schon neun Stunden. Feindliche Artillerie schweigt. Wir hatten viel Verluste. Aber gefeiert, gefeiert auf der ganzen Linie. Die eigene Artillerie hört man noch in weiter Ferne schießen. Viele herrliche Grüße: ich habe mich seit vierzig Stunden nicht gewaschen. Grüße an alle. Viele herrliche Grüße von Euren Sohn.

Aus Wiesbaden

Kriegsunterstützungen

Anträge auf Kriegsunterstützung und Anmeldungen von Verdiensten werden jetzt auf Zimmer 46 des Rathauses entgegengenommen.

Auf dem Felde der Ehre gestorben

Der Bisfeldweibel der Reserve, Wojtowski, vom 80. Inf.-Reg., ein Sohn des verstorbenen Medizinalrathes Wojtowski, der ebenfalls den Feldzug gegen Frankreich 1870/71 mit Auszeichnung mitgemacht hatte, ist gefallen. Ehre seinem Andenken.

Nachahmenswertes Beispiel

Die Fälle mehren sich, daß, wie zurzeit der Freiheitskriege, Unbemittelte harte Geldes kostbare Andenken auf dem Mar des Vaterlandes opfern. So hat eben Fräulein Luise Runkel, die sich schon um der Verdiensten 1870/71 verdient machte, die langjährige Fremden- und Gesellschaftlerin der durch ihre Anteilnahme am Sezessionskrieg um der Maximiliantragödie von Mexiko berühmten Prinzessin Felix in Salzufer, den Geldes aus einem wertvollen Andenken an die Prinzessin, 200 M. der vaterländischen Sache geopfert. Hoffentlich findet das Beispiel der 78-jährigen Dame weitere Nachahmung. Es wäre zu wünschen, daß sich auch, wie hier, Käufer einfänden, die derartige Liebesgaben aus patriotischen Gründen annehmen wollten, so daß die Andenken vor dem Schicksal des Einschmelzens verschont bleiben können.

Aufruf!

Deutsche Frauen und Jungfrauen!

Die große Stunde hat ein großes Volk gefunden. Raus! geräht steht das eine Deutschland da zum Schutze seiner Grenzen und seiner Ehre. Männer und Frauen wetteifern im Opfermut für das Vaterland. Der Mann erfüllt seine Pflicht auf dem Schlachtfelde, die Frau am Krankenlager. Der Mann schlägt, die Frau heilt die Wunden. Weibes tut uns bitter not.

Dem vaterländischen Frauenverein liegt es in diesen schweren Tagen ob, Fürsorge für die verwundeten und erkrankten Krieger zu üben, ihre Angehörigen in Verbindung mit den Gemeinden vor Mangel zu schützen und jeder durch den Krieg hervorgerufenen Not nach Kräften zu steuern. In Erfüllung dieser großen Aufgabe sammelt unser Verein die deutschen Frauen und Jungfrauen ohne Unterschied des Glaubens und Standes unter dem Banner des roten Kreuzes.

Ihre Majestät die Kaiserin, die geliebte Schirmherrin des vaterländischen Frauenvereins, hat alle deutschen Frauen zur Kriegswohlfahrtsarbeit aufgerufen. Verlagt Euch diesem Aufruf nicht, treibt in unsere Reihen, arbeitet mit uns und für uns!

Jede Frau und jede Jungfrau, deren Wohnort in dem Bezirke eines vaterländischen Frauenvereins liegt und die diesem noch nicht angehört, bitten wir herzlich und dringend um sofortigen Beitritt. In den Landesstellen, in denen noch kein vaterländischer Frauenverein besteht, muß schleunigst ein solcher gegründet werden.

Der Allmächtige hat unser Werk bisher reich gesegnet und wird es weiter segnen. Wer uns hilft, hilft dem Vaterlande. Unsere Lösung bleibt dieselbe in Krieg und Frieden: „Mit Gott für Kaiser und Reich!“

Der Hauptvorstand des vaterländischen Frauenvereins.
Charlotte Gräfin von Jdenpflg, Dr. Kühne,
Vorsitzende, Vorsitzender d. Kriegsausschusses.

Marktberichte

* Dinsburg, 26. Aug. (Fruchtmarkt.) Roter Weizen (Kassanischer) (Durchschnittspreis pro Maltre) 20 M., Weicher Weizen (Angebot Fremder) 19.50 M., Korn 15 M., Safer alter 12 M., neuer 10 M., Kartoffeln, Janer 4.50-5 M., Butter pro Pfd. 1.20 M., Eier pro Stck 9 Pfennig.

	Frankfurt a. M. 20. Aug. 1914.	Reisend. Schlachthaus
a) Doppelschaber, feinstes Mast	48-52	80-88
b) feinstes Mastfäls	40-46	63-78
c) mittlere Mast- und feinstes Saugfäls	36-40	61-68
d) geringere Mast- und gute Saugfäls	33-35	51-59
e) geringe Saugfäls		

	Schafe.
a) Mastschäfer und Mastschäfer	42-43
b) geringere Mastschäfer und Schafe	37
c) Mastfäls	48-50

	Schweine.
a) vollfleischige Schweine von 80-100 kg (160-200 Pfund) Lebendgewicht	47-49
b) vollfleischige Schweine unter 80 kg (160 Pfund) Lebendgewicht	48-50
c) vollfleischige Schweine von 100-120 kg (200 bis 240 Pfund) Lebendgewicht	48-50
d) vollfleischig: Schweine von 120-150 kg (240 bis 300 Pfund) Lebendgewicht	

* Frankfurt a. M., 27. Aug. (Viehbof-Marktbericht.) Auftrieb: Rinder: 193, darunter 46 Ochsen, 8 Bullen, 137 Kühe; 620 Schafe, 56 Schweine, 1107 Schweine.

Markterverkauf: Rinder gebrüht, Schweine fetter, Schafe geräuchert.

Bekanntmachung.

Vergütung für Quartierverpflegung betreffend.

Diejenigen Einwohner, die während der Mobilmachung Einquartierung gehabt haben — mit Ausnahme derjenigen, die gegenwärtig noch Mannschaften verpflegen — und auf die gesetzliche Vergütung Anspruch machen, werden hierdurch aufgefordert, die Quartierverpflegung, zwecks Anweisung der vom Bundesrat festgesetzten Vergütung, bis am Freitag, 28. September, 29. und Montag, 30. September 1914 in Zimmer 27 des Rathauses in der Zeit von 8-12 Uhr vormittags und von 2-6 Uhr nachmittags abzugeben. Hierbei wird bemerkt, daß die Zahlung der Quartiergehälter von Freitag, den 4. September ab an der Stadthauptkasse (Schalter 6) und zwar nur an diejenigen erfolgt, auf deren Namen die Karten ausgestellt sind. Weiter, denen durch Vermittlung der Hauswirte Einquartierung zugewiesen worden ist, erhalten die auf sie entfallenden Beträge durch diese.

Wiesbaden, den 27. August 1914.

Der Magistrat.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 21. August im Alter von 26 Jahren unser lieber Sohn, Bruder, Bräutigam und Schwager

Walery Wojtowski

Bisfeldweibel d. R.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Wwe. E. Wojtowska geb. Frorath

Wiesbaden, den 27. August 1914

Reichenstraße 1, p.